



Protokoll des Workshops vom 17. März 2009

Ort	Restaurant Dahinden, Weggis
Teilnehmende	25 Bewirtschafter/innen Projektteam: Christiane Guyer, Monika Martin, Kari Waser, Matthias Diener Auswärtige Fachleute: Alois Blum, Daniel Felder BBZN Schüpfheim
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüssung, Ablauf des Abends, Info zum Projekt2. Inputreferate <i>Neue Finanzierungsphilosophie, Vernetzungsprojekt, Marketingprofil und –ideen, zukünftige Direktzahlungsmodelle, Arbeitsentlastung</i>3. Einführung in die Gruppenarbeit, Marktstand – anschauen und degustieren4. Arbeit in den vier Themengruppen <i>Direktzahlungen, Vernetzung, Marketing, Arbeitsentlastung</i>5. Präsentation der Gruppen-Ergebnisse6. Essenz des Abends

1. Info zum Projekt

- Hinweis aufs Fotobuch „Wintertschi“ – die Bewirtschafter jeder Hotspotfläche im NatuRigi-Projekt werden ihr Fotobuch bekommen.
- Hinweis auf den Tisch mit Spezialitäten von Bauernbetrieben in verschiedenen Regionen der Schweiz. Info zur „Siruperie“, die NatuRigi mit finanzieller Unterstützung von Hans Palmers aus einer Betriebsaufgabe erworben hat – als ein Baustein für eine mögliche zukünftige NatuRigi-Produktepalette.

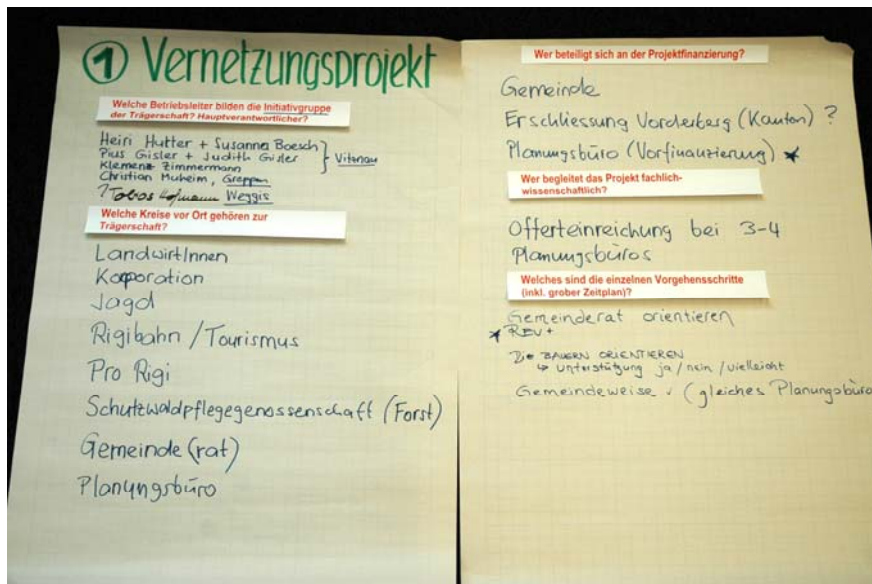
2. Input

- Daniel Felder, BBZN Schüpfheim, zeigt die zukünftige staatliche Finanzierungsphilosophie auf, die auf Zusammenarbeit beruht: Betriebe mit zu tiefen SAK-Werten können im Rahmen eines Gesamtkonzeptes Hochbau- und Erschliessungsprojekte realisieren. Die Schritte: 1. Situation aufnehmen. 2. Daten auswerten und Ziele formulieren. 3. Massnahmenplan als Entscheidungsgrundlage formulieren. Das Landwirtschaftliche Gesamtkonzept für das Gebiet Vorderberge wird von der Gemeinde Vitznau, dem LAWA und der landwirtschaftlichen Kreditkasse getragen. Im Anfang sollen alle Betriebe mitmachen; nach der Zieldefinierung kann jeder Betrieb entscheiden, ob er weiter am Gesamtkonzept teilnehmen will oder nicht.
- Alois Blum, BBZN Schüpfheim, zeigt am Beispiel Escholzmatt, welche Wertschöpfung aus einem Vernetzungsprojekt für die beteiligten Betriebe resultieren kann: Dort waren es 1,2 Mio Fr. in sechs Jahren. Mit Vernetzungsprojekten wollen Bund und Kantone das Artensterben stoppen und die Wiederausbreitung gefährdeter Arten fördern. Der Kanton LU will bis im Jahr 2012 75 % der LN vernetzt und 60 % der Bauernbetriebe dabei haben (heute: 45 % LN und 20% Betriebe). Die Pluspunkte von Vernetzungsprojekten: ökologische Aufwertung, Kooperation mit der Bevölkerung, Imagegewinn für die Bauern, interessante finanzielle Beiträge.
- Christiane Guyer zu Marketingprofil und Marketingideen: Die Rigi hat als Touristenberg eine gute Ausgangslage. Pro Jahr fahren hunderttausende von Besuchern auf die Rigi. Die Herausforderung ist, ihnen Produkte der Rigi-Landwirtschaft anzubieten, wie es z.B. Napfmilch, „Echt Entlebuch“, Romoos mit Ziberliland machen. Viele Produkte-Beispiele sind wie auf einem Marktstand ausgelegt: Würste, Käse, Gebackenes, Likör, Teekräuter, Naturkosmetika, Gschen-Trückli usw. Alle diese Projekte haben im Kleinen begonnen. Vier Stichworte zu einem Marketingprofil: Produkt, Absatzmarkt/Verkaufsort, Verkaufsförderung, Preis. Idee, mit der Siruperia für jede Wiese einen speziellen Sirup zu kreieren, z.B. einen Kugelblumen-Trespensirup vom Wintschetli.
- Kari Waser: Im Rahmen der AP 2011 wird das Direktzahlungssystem angepasst. Die Grundziele der bisherigen AP bleiben bestehen: Sichere Nahrungsmittel-Versorgung, Erhaltung natürliche Lebensgrundlagen,

Pflege der Kulturlandschaft, dezentrale Besiedlung, Tierwohl, Einkommenssicherung. Die Ziele sollen aber klarer formuliert und die Zielerreichung messbarer kontrolliert werden. Die Bauern können sich heute schon entscheiden, wo sie sich aktiv positionieren wollen. An der Rigi z.B. Kulturlandpflege, Förderung Biodiversität und Landschaftsqualität. Künftig gibt es nur Geld für Bauern, die Eigeninitiative ergreifen.

- Monika Martin: Die Arbeit auf vielen Rigi-Betrieben ist eine Belastung; es gibt immer wieder zuviel Arbeit. Die Arbeitsbelastung ist ein betriebsspezifisches Problem; daher müssen die Beteiligten/Betroffenen selbst die möglichen Lösungen beurteilen und entscheiden, was für sie realistisch ist. Drei Bereiche möglicher Arbeitsentlastung: 1. Die Arbeitsverteilung zeitlich optimieren, z.B. Arbeitsspitzen brechen, Schnitttermine verschieben. 2. Effizienter arbeiten, z.B. durch Mechanisierung, Erschließung, überbetriebliche Zusammenarbeit, gemeinsame Maschinennutzung. 3. Zusätzliche Arbeitskräfte einsetzen, z.B. Zivildienst- oder Schulklasseneinsätze, Freiwilligenarbeit, Bevölkerung mobilisieren.

4. Arbeit in Themengruppen



② Marketingideen

Produkt sind:

- Fleisch
- Käse
- Obst
- Schnaps
- Honig
- Milch
- Beeren

Gemüse

→ bis jetzt werden sie einzeln erfasst

→ Identität zu einer Region

Wie umschreibt Ihr ein grobes Marketingprofil für die Rigi-Betriebe?

- 2 'Naggis' wachsen alles
- Bayern als Stromlieferanten
- typisches der Rigi-Region hervorheben
- Label Natur Rigi

Welche Kreise könnten in dieses Marketingprofil eingebunden werden?

- Tourismus
- Bi

Was bringt ein regionales Marketingprofil den Landwirtschaftsbetrieben konkret?

- Wertsteigerung
- mit Holz
- Unterstützung in der Produktion → Sammlung der Produktionskosten
- 'tote' Flächen können genutzt werden

Welche profitträchtigen Ideen und Produkte findet Ihr? Bitte auflisten.

- Leute aus der Familie
- nicht, wo man kaputt geht
- Vas ist wichtig
- zentrale Verkaufsstelle
- Heuprodukte
- Wildblumenprodukte

③ DZ-Vorstellungen

Wie bewertet Ihr die neuen Direktzahlungs-vorstellungen für eure Betriebe?

Tenor: DZ-Rigi-Sichtweise kann z.B. gewinnen, Detailbestimmung offen

Welche Bausteine der neuen DZ-Vorstellungen passen besonders zu den Rigi-Betrieben?

Biodiversitätsbeiträge (Qualität)
Landschaftsqualitätsbeiträge (Rigi)

Welche Rigi-bezogenen kantonalen Finanzierungshilfen schlägt Ihr vor?

Welche Rigi-bezogenen DZ schlägt Ihr vor?

- Stellhänge, partienbezogen, ausgepasster abgeteilt
- Pflege von Dauerweiden im Alpbetal (mit hoher Qualität)
- Abgeltung Waldbrandpflege (Widerspruch Feuerungsverbot)
- Vernetzung möglicher Alpbetrieb
- Projekt "Landschaft Rigi"

Wie bereitet Ihr Euch als Rigi-Betriebe auf das künftige Direktzahlungsmodell vor?

Zweigleisige Betriebsstrategie

1. Nahrungsmittelproduktion ("Lebendes Land")
2. Ökolog. Dienstleistungen

Aufwertung via Vernetzungsprojekt

Projekt Natur Rigi → Projekt "Landschaft Rigi"

④ Arbeitsbelastung

Welche Lösungsmöglichkeiten seht Ihr konkret bei der Mechanisierung?

- Jeder Betrieb hat bereits diejenigen Maschinen, die den natürlichen Gegebenheiten am besten angepasst ist
- Heubläser

In welchen Bereichen lässt sich konkret überbetrieblich zusammenarbeiten?

- Mobilmäher sicher nicht
- schwierig in unerschlossenem Gebiet
- Eisabfuhr zwischen Betrieben Bedingung
- Heumäher schwierig, sonst schon praktikabel

Was bringen Verbesserungen bei der innerbetrieblichen Erschließung?

Welche Möglichkeiten gibt es, um zusätzliche Arbeitskraft im Betrieb nutzbar zu machen?

- Die Gruppen müssen autonom organisiert sein → Arbeitsorganisation, Verpflegung u.u.
- Nachbarn, Bekannte, Freiwillige anfragen, jedes Jahr die gleichen Helferinnen
- Fachleute für Unterstützung

Welche Ideen wollt Ihr beispielhaft umsetzen?

5. Präsentation Gruppen-Ergebnisse

Beantwortung der Fragen gemäss Auftragsblatt jedes Themas (Resultate auf den Fotos der Flipchart-Poster). Zusammengefasst:

- **Vernetzungsprojekt.** Es braucht eine bäuerliche Initiativgruppe, um das Vernetzungsprojekt an der Rigi zu starten. Einige Namen sind notiert. Ideal ist, wenn aus jeder Gemeinde zwei Vertreter dabei sind. Die Initiativgruppe muss dann die Gemeindebehörde vom Projekt überzeugen und andere Bauern zur Teilnahme motivieren. Von Seiten *NatuRigi* wollen wir die Projektziele und das Vernetzungsprojekt gleichzeitig in Angriff nehmen. Der Gemeindeammann von Weggis ist schon darüber informiert und positiv zum Vorhaben eingestellt.
- **Marketingprofil und Marketingideen.** Es beginnt bei der Vielfalt der Produktion an der Rigi Südseite. Ideal ist die Ausgangslage, dass viele potentielle Kunden (Touristen) an die Rigi kommen. Einzelbetriebliche Angebote gibt es schon. Möglich wäre ein Laden mit lokalen/regionalen Produkten (Souvenirs), die einen Bezug zur Rigi und zu den Wiesen haben; denkbar wäre auch ein NatuRigi-Label. Dabei wären die Rigibahnen und andere touristische Kreise einzubinden. Mögliche weitere Ideen sind Heuprodukte, Wildblumenprodukte, Sirup ...
- **Direktzahlungs-Vorstellungen.** Grundtenor in der Gruppe: Die neuen Direktzahlungs-vorstellungen – besonders die Beiträge für Biodiversität und Landschaftspflege – können für die Rigi-Betriebe positiv sein. Es gibt einige Vorschläge für Rigi-bezogene Direktzahlungen, z.B. ein Projekt „Landschaft Rigi“ oder „NatuRigi“. Mit einer zweigleisigen Betriebsstrategie kann man sich auf das zukünftige Direktzahlungsmodell vorbereiten: Auf Nahrungsmittelproduktion setzen und auf ökologische Dienstleistungen – aufgewertet durch ein Vernetzungsprojekt.
- **Arbeitsbelastung.** In der Gruppendiskussion ist vor allem zur Sprache gekommen, was die Arbeitsentlastung hemmt: Unmögliche Maschinenteilung bei der Heuernte, fremde Arbeitskräfte belasten mehr als sie bringen, freiwillige Helfer finden ist schwierig, Helfer gelten als Schwarzarbeiter usw. Es wird klar, dass bisher jeder Betrieb seine Arbeit weitgehend allein machte und Alternativen Neuland sind. Dem gegenüber steht die Erfahrung eines Teilnehmers, der im Rahmen des Bergwald-Projektes mit Freiwilligen der CS und später mit Polymechniker-

Lehrlingen beim Holzen, Heuen und Bauen gute Erfahrungen gemacht hat. Zitat: „Es war zwar eine stressige Woche, dafür war die Arbeit von zwei Monaten gemacht“. Ausserdem: Angeregt von der NatuRigi-Webseite hat sich jemand für wochenweise Hilfeleistungen an der Rigi gemeldet.

6. Essenz des Abends

Christiane Guyer: „Zusammen sind wir stärker als allein“. Es ist Aufgabe des Projektes *NatuRigi*, das Miteinander zu fördern. Dabei wollen wir auf allen Ebenen aktiv sein. Im Anschluss an diesen Workshop werden wir vom Projektteam entsprechende Schritte erarbeiten und Angebot machen.

Ein zweites Motto dieses Abends war: „Sei du die Veränderung, die du an der Rigi willst“.

24.3.2009 / Matthias Diener